

Kannst du dich bitte vorstellen?

Ich heiße Luca, bin 20 Jahre alt und studiere Internationales Informationsmanagement (IIM) im 5. Semester. Ich habe mein Auslandssemester in Trondheim an der Technisch-Naturwissenschaftlichen Universität Norwegens (NTNU) verbracht und freue mich, hier etwas darüber berichten zu können.

Wie war deine Bewerbungsphase?

Alles war recht einfach, weil das Auslandssemester in IIM Pflicht ist und das 5. Semester extra dafür freigehalten ist. Außerdem ist die NTNU eine Partneruni der Uni Hildesheim und Norwegen ist zwar kein Teil der EU, aber dennoch Mitglied im Erasmus+ Programm, sodass es organisatorisch unkompliziert ist.

Durch Corona war es zuerst unsicher, ob Studierende überhaupt einreisen dürfen, aber kurz vor Semesterbeginn wurden die Grenzen geöffnet.

Warum hast du dich für ein Auslandssemester entschieden? Und was bringt dir ein Auslandssemester?

Für IIM hatte man die Wahl zwischen einem Auslandspraktikum oder einem Auslandssemester. Mir war von Anfang an klar, dass ich gerne im Ausland studieren möchte, weil man mit Menschen aus vielen Ländern in Kontakt kommt und das Land viel besser kennenlernt als man es im Urlaub könnte. Und ich hatte vor, im Laufe meines Studiums noch eine Fremdsprache zu lernen.

Warum hast du genau dieses Land ausgewählt?

Ich wusste vorher nicht viel über Norwegen und war vorher noch nie dort. Als ich anfang, mein Auslandssemester zu planen, habe ich mir alte Erfahrungsberichte durchgelesen. Je mehr ich darüber gelesen habe, desto mehr hatte ich das Gefühl, dass Norwegen perfekt zu mir passt, da ich gerne draußen bin und den Winter mag und dort viel über Natur, Lagerfeuer, Wandern etc. stand.

Warum hast du dich für diese Uni entschieden? Und welche Erwartungen hattest du?

Zuerst wollte ich eigentlich an die Hgskolen i Østfold in Halden, aber da sie nicht für meinen Schwerpunkt Informationswissenschaft verfügbar war, war die NTNU die einzige mögliche Partneruni in Norwegen. Dann habe ich angefangen mich über Trondheim zu informieren und immer mehr Dinge gefunden, die ich an der Stadt toll fand. Ich habe gehofft, dort viel Zeit draußen zu verbringen und Menschen aus allen möglichen Ländern kennenzulernen. Außerdem wollte ich gerne ein richtiges Studentenleben ohne Corona haben, da ich in Hildesheim nur ein einziges Semester vor der Pandemie erlebt hatte.

Wie waren deine ersten Tage im Ausland?

Nach der Ankunft hat mein Mitbewohner mich vom Flughafen abgeholt. Danach beim Einkaufen wurde ich das erste Mal mit den norwegischen Preisen konfrontiert. Man gewöhnt sich aber schnell daran und hört auf alles in Euro umzurechnen, das macht es nicht billiger. Die ersten zwei Tage habe ich gebraucht, um auch mental dort anzukommen.

Ich musste vor allem bürokratische Dinge erledigen. Mein Glück war, dass ich von für Trondheim wirklich warmen Temperaturen und Sonne begrüßt wurde. So richtig eingelebt habe ich mich ab dem ersten Treffen mit anderen Erasmusstudierenden, mit denen ich auch später immer wieder etwas unternommen habe. In den Tagen danach gab es unter anderem eine von der NTNU organisierte Campustour und Stadtführung. Eine richtige Einführungswoche hatten wir wegen der Pandemie leider nicht.

Hast du einen Kulturschock erlebt?

Von Kulturschock würde ich nicht sprechen. In den meisten Dingen sind die Norweger uns ähnlich.

Anfangs war ich etwas verunsichert, ob man Fremde grüßt oder nicht. Ich habe aber schnell gelernt, dass man sie nicht grüßt und am besten so tut, als würde man sie nicht sehen (nicht nur in der Stadt, sondern auch in meinem ruhigen Wohngebiet). Dahinter steckt einfach der Gedanke, andere Menschen nicht zu stören. Außerdem gibt es weniger Hierarchie: In Norwegen duzen sich alle, also wurden auch die Dozierenden mit Vornamen angesprochen. Es war anfangs ungewohnt, aber dadurch ist es z.B. leichter, Fragen zu stellen. Das war kein Kulturschock, sondern ich fand es ganz angenehm.

Hast du die Sprache vorher gelernt oder erst im Land?

Ich habe vorher im Hildesheimer Sprachenforum einen Norwegischkurs besucht. Er war kostenlos, da man als Austauschstudent vom International Office einen Gutschein für das Sprachenforum bekommt. Außerdem habe ich in Trondheim an der Universität einen weiteren Sprachkurs besucht.

Hast du deine Sprachkenntnisse verbessert?

Ja, auf jeden Fall, dadurch, dass ich in dem Sprachkurs der NTNU war. Außerdem habe ich mit einem Norweger in einer WG gewohnt.

Ich habe auch viele norwegische Serien und norwegisches Fernsehen geschaut. Da es in Norwegen sehr viele Dialekte gibt, die eine deutlich wichtigere Rolle spielen als in Deutschland und es kein „Standard-Norwegisch“ gibt, ist es nicht immer einfach, das Gelernte aus dem Kurs im echten Leben anzuwenden. Zudem können praktisch alle Menschen Englisch, sodass man oft gar nicht dazu kommt. Trotzdem hört und liest man die Sprache natürlich ständig.

Hattest du viel Kontakt mit anderen Austausch-Studierenden?

Ja, es gab einige Kennenlern-Veranstaltungen für uns Austauschstudierende und jemand hatte schon bei dem ersten Online-Meeting vor der Abreise einen Discord-Server und WhatsApp Gruppen erstellt, sodass es leicht war, sich zu verabreden. Die Corona-Situation war in Norwegen entspannter als in Deutschland, sodass auch Treffen in größeren Gruppen kein Problem waren.

Hattest du viel Kontakt mit einheimischen Studierenden?

Ja, ich würde sagen mehr als viele andere. Es ist nicht schwer, mit Norweger*innen in Kontakt zu kommen, wenn man zu Veranstaltungen geht, die nicht nur auf Austauschstudierende ausgerichtet sind. Zum Beispiel gab es eine AktivCampus-Woche mit Sportarten zum Ausprobieren. Etwas anderes, das es dort viel öfter als bei uns gibt, sind Quizabende. Außerdem war mein Mitbewohner Norweger und einmal sind wir zusammen zu einem Treffen der Norsk Målungdom gefahren. Das ist eine politische Jugendorganisation zur Förderung der Dialekte und des Nynorsk (eine der zwei Schriftsprachen).

Hast du die Gelegenheit genutzt um Norwegisch zu sprechen?

Manchmal habe ich mit meinem Mitbewohner Norwegisch gesprochen, und auch wenn wir im Alltag aus Bequemlichkeit meistens Deutsch oder Englisch gesprochen haben, habe ich eine Menge Wörter von ihm gelernt. Und bei dem Treffen der Norsk Målungdom habe ich mit Norwegern aus allen möglichen Gegenden gesprochen, was aufgrund der Dialekte wirklich ein Sprung ins kalte Wasser war.

Wie war dein Uni-Alltag dort im Vergleich zur Uni Hildesheim?

An der NTNU musste ich weniger Kurse belegen als in Hildesheim, weil fast alle 7,5 Credits geben. Bei vielen Vorlesungen gab es Hausarbeiten während des Semesters. Das Selbststudium anhand der Literatur spielt dort eine wichtigere Rolle als bei uns, da die Bücher teilweise nicht nur zusätzliches Material sind, sondern manche Dozierenden die Inhalte in den

Klausuren abfragen. Am Ende des Semesters werden die Präsenzklausuren in einem speziellen Gebäude mit großen Hallen geschrieben. Zum genauen Ablauf kann ich leider nicht viel sagen, da ich in der Mitte meines Auslandssemesters länger krank wurde und mich deswegen bei vielen Kursen abmelden musste.

Wie hoch sind die Gebühren, die die Gasthochschule von Ihnen verlangt? Was ist darin enthalten (Unterkunft, Semesterticket usw.)?

Die Uni verlangt keine Gebühren. Ein Semesterticket von der Uni gibt es nicht, aber man kann sich bei dem Busunternehmen ein Ticket für 6 Monate holen. Falls man Glück hat, vermittelt die Uni ein Zimmer in einem Wohnheim des Studentenwerks, das sind mit ca 450€ im Monat die günstigsten Unterkünfte, aber es war unwahrscheinlich eins dieser Zimmer zu bekommen.

Wie war die Corona Regeln an der Gastuniversität?

Man darf die Uni betreten. Anfangs wurde empfohlen, auf dem Flur eine Maske zu tragen. In den Räumen musste man anfangs etwas Abstand einhalten und mit QR-Code auf seinem Platz einchecken, aber alles wurde im Laufe des Semesters abgeschafft.

Wie findest du das Studium in der Corona Zeit und die Onlinekurse in unserer Partneruniversität?

Mein norwegischer Kurs und eine Vorlesung fanden in Präsenz statt. Meine zwei anderen Vorlesungen waren online. Von der Pandemie hat man kaum etwas gemerkt. Die Onlinevorlesungen waren entweder synchron und wurden aufgezeichnet, oder es gab asynchron hochgeladene Videos. Es gab keine Probleme damit, weil die NTNU auch vor der Pandemie schon viele Vorlesungen online angeboten hat. Insgesamt fand ich es schön, zwei Präsenzveranstaltungen zu haben, aber zum Reisen und für die Freizeitgestaltung waren die asynchronen Veranstaltungen auch praktisch.

Wie war deine Wohnsituation und wie hast du deine Unterkunft gefunden?

Ich habe in einer WG mit einem norwegischen Studenten zusammengewohnt. Die Wohnung lag in einem ruhigen Wohngebiet etwas außerhalb des Zentrums, aber da Trondheim ein gutes Busnetz hat, kam man gut zur Uni, in die Innenstadt und an alle wichtigen Orte. Mir hat es gut gefallen. Mein Zimmer hat ca 6250 NOK (= ungefähr 625€) gekostet, was etwas teurer war als andere, aber ich war zufrieden damit, da ich sonst nur relativ dubiose Angebote hatte. Die Wohnungssuche war das Schwierigste an der Planung des Auslandssemesters, da wegen Corona fast alle Wohnheimzimmer an norwegische Studierende vergeben worden waren und auf dem Privatmarkt die meisten Vermieter nur für mindestens ein Jahr vermieten. Ich habe mein Zimmer durch einen Post auf Facebook gefunden.

Hat dich die Zeit dort verändert?

Ja. Ich bin jetzt mehr dazu bereit, Dinge allein zu machen, auch wenn niemand anderes Lust hat mitzukommen. Ich weiß, dass ich alleine in einem anderen Land leben kann und habe vieles an Norwegen sehr ins Herz geschlossen. Ich hätte nie gedacht, dass ich mich so schnell an einem anderen Ort so zu Hause fühlen könnte. Was ich leider auch lernen musste durch die Zeit, in der ich krank war: Unfreiwillig Menschen um Hilfe bitten müssen, die ich erst seit kurzer Zeit kenne. Durch das alles habe ich mich verändert und einiges gelernt, auch wenn ich natürlich auf die Krankheit lieber verzichtet hätte, da ich dadurch früher zurückkommen musste.

Konntest du nach deinem Auslandssemester du Deutschland mit anderen Augen sehen?

Ein bisschen. Mir fällt jetzt die Bürokratie und die Langsamkeit der Digitalisierung hier in Deutschland viel mehr auf. Und anfangs fand ich es lustig, wie alle in Deutschland sich immer darüber beschwert haben, dass es in Deutschland im Herbst so dunkel ist. Ich dagegen habe mich gefreut, wie lange es hier hell ist. Außerdem wünsche ich mir, dass mehr Menschen sich impfen lassen, weil ich erlebt habe, was bei einer hohen Impfquote wieder möglich ist.

Was hat dich dort am meisten fasziniert?

Die Polarlichter. Ich habe sie insgesamt vier Mal gesehen. Einmal davon war während eines Wochenendes, das ich mit anderen Austauschstudierenden in einer Hütte mitten in der Natur verbracht habe, ohne Strom und fließendes Wasser. Abends saßen wir draußen am Lagerfeuer, während über uns stundenlang die Polarlichter über den ganzen Himmel tanzten. Den Tag werde ich nie vergessen.

Wie hoch sind die Lebenshaltungskosten?

Das kommt auf die Lebensweise an. Lebensmittel sind deutlich teurer als in Deutschland. Beispiel: Eine Fertigpizza aus der Tiefkühltruhe kostet um die 8€. Essen gehen sollte man nicht zu oft, auch die Mensa und Cafés der Uni sind teurer. Wenn man beim Einkaufen etwas aufpasst und selbst kocht, geht es aber.

Wo ist dein Lieblingsplatz in Trondheim?

Da gibt es viele... Oberhalb von meiner Wohnung ist ein kleiner Wald mit einem Aussichtspunkt, von dem aus man im Dunkeln die Lichter der ganzen Stadt sieht. Das war einer meiner Lieblingsplätze.

Was ist dein Lieblingsessen in Norwegen?

Typisch norwegisch ist Brunost (Braunkäse), der seine Farbe und seinen Geschmack dadurch bekommt, dass der Milchzucker bei der Herstellung karamellisiert. Die Sorte, die wir hatten, liegt geschmacklich genau in der Mitte zwischen Ziegenkäse und Karamell. Ich mochte ihn gerne auf Pancakes oder Waffeln, z.B. zusammen mit Marmelade.

Würdest du dein Auslandsstudium wiederholen und warum?

Die ersten Monate – ja, 100%. Das ganze „beste Zeit meines Lebens“-Gerede, das ich vorher nicht so richtig geglaubt habe, ist wahr. Auf den Monat danach, wo ich krank war, die Ärzte nichts herausgefunden haben und ich unfreiwillig zurück nach Deutschland musste, würde ich aber dann lieber verzichten.

Was kannst du in Norwegen nicht vergessen?

Die Polarlichter, die Freunde (vor allem die Norweger*innen), die ich dort kennengelernt habe, die Schönheit der Natur. Wie glücklich man sein kann in einer Hütte, wo man fast nichts hat und jeglicher Komfort wie warmes Kaminfeuer oder Sauna durch Holzhacken selbst erarbeitet werden muss. Unser Abenteuer mit einer langen Suche nach Trinkwasser hat mir auch gezeigt, wie unwichtig das Meiste ist, worum wir uns normalerweise Sorgen machen. Die Aussicht von den Bergen, die glitzernde Sonne auf dem Fjord an meinem ersten Tag, der erste Schnee, die Sonnenuntergänge. Seien wir ehrlich – ich werde nichts davon vergessen!

Was empfehlst du Studierenden, die ebenfalls ein Auslandssemester in Trondheim machen möchten?

Auf jeden Fall mindestens einen Cabin trip mitmachen! Man kann sich vom Studentensportverein NTNUI für wenig Geld Hütten mieten, die in der Gegend rund um Trondheim stehen. Und: Essen gehen oben auf dem Fernsehturm. Er dreht sich ganz langsam, Essen gehen ist zwar wie immer teuer, aber nicht teurer als unten, und die Aussicht ist es wert. Am besten gegen Abend, sodass man den Sonnenuntergang noch sieht.

Vielen Dank für deine Zeit 😊